Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 103 (2012)
Heft: 7

Artikel: Gibt es das Nimby-Phänomen?
Autor: Mäder, Niklaus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-857316

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRANCHE **PANORAMA**

Gibt es das Nimby-Phänomen?

Erkenntnisse zur Förderung erneuerbarer Energien

Spielt Egoismus die entscheidende Rolle, wenn Anwohner gegen Projekte aus dem Bereich erneuerbare Energien in ihrer Nachbarschaft opponieren? Dies ist keineswegs so sicher, wie gemeinhin angenommen, meinen Fachleute.

Beim Widerstand der lokalen Bevölkerung gegen Windparks, Biogasanlagen oder Wasserkraftwerke wird gerne auf den sogenannten Nimby-Effekt verwiesen. Dieser besagt, dass ein Projekt, das grundsätzlich erwünscht ist, im eigenen Umfeld abgelehnt wird («Not in my backyard»), da es die Lebensqualität durch Geräusch, Geruch oder Geländeschäden beeinträchtigt.

«Empirische Belege fehlen»

An dieser Erklärung von lokaler Ablehnung bestehen jedoch Zweifel. Matthias Holenstein, Geschäftsführer der Stiftung Risiko-Dialog, bemerkte im Mai 2012 an der Tagung «Energie» in St. Gallen, dass seine Gesellschaft nicht mit diesem Ansatz arbeite. Für die Existenz dieses Phänomens fehlten empirische Belege. Zudem unterstellt es den Betroffenen gemäss Holenstein Egoismus und bietet den Projektanten eine einfache Erklärung, wenn ihr Vorhaben scheitert. Entscheidender als der Nimby-Effekt sei, ob ein Projekt zur lokalen Identität passe.

Vorbehalte gegenüber dem Nimby-Phänomen bei der Windenergie weckt auch der 2. St. Galler Kundenbarometer erneuerbare Energien, den die Universität St. Gallen an der gleichen Veranstaltung vorstellte. Allerdings kann die Untersuchung die Situation bei einem konkreten Projekt nur beschränkt simulieren, wie die Studienersteller selbst einräumen. Befragt wurden in der gemäss den Verfassern repräsentativen Online-Umfrage über 1200 Personen der gesamten Schweiz.

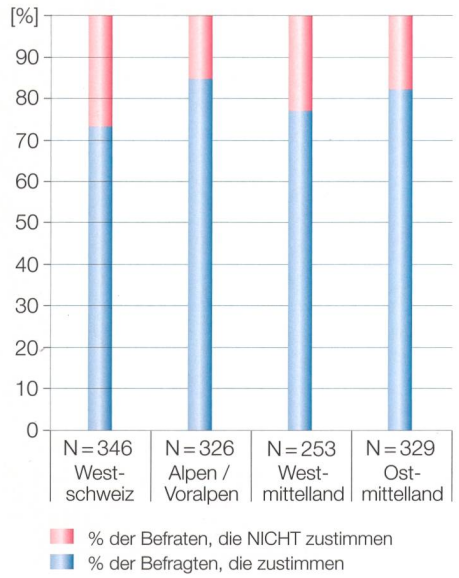
Demnach würden drei Viertel ein Projekt in der eigenen Wohngemeinde für eine Windturbine etwas ausserhalb des Dorfes gutheissen **(Bild 1)**. Am stärksten war die Zustimmung in den Alpen und Voralpen. Die Studienverfasser führen an, dass in dieser wirtschaftlichen schwächeren Region das Potenzial der Windenergie für die ökonomische Entwicklung möglicherweise eine Rolle spielt.

Branche gilt als kompetent

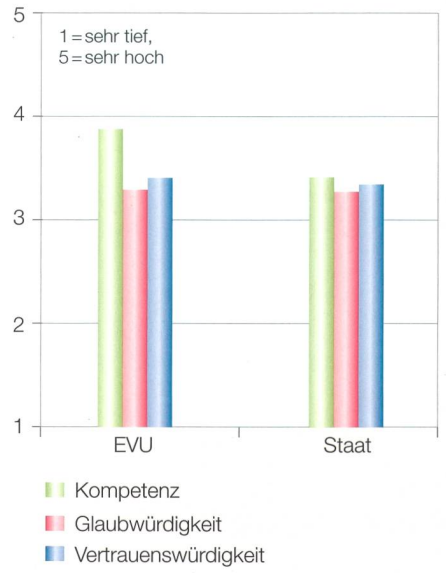
Den Energieversorgern räumt der 2. St. Galler Kundenbarometer eine deutlich höhere Kompetenz bei erneuerbaren Energien ein als dem Staat, zudem werden die Versorgungsunternehmen in diesem Bereich als leicht glaubwürdiger und vertrauenswürdiger wahrgenommen. **(Bild 2)**. Auch das bisherige Engagement der Strombranche wird minim höher eingestuft als dasjenige des Staates. Allerdings wünschen sich die Befragten einen weitaus stärkeren Einsatz zugunsten erneuerbaren Energien, dies gilt für alle Akteure. Dabei liegen sowohl das gewünschte als auch das künftig erwartete Engagement der Stromwirtschaft über demjenigen des Staates.

Ein staatliches Engagement scheint indes unbestritten. 88 % bejahten die Frage, dass der Staat mehr Geld bereitstellen sollte, um Haushalte bei der Installation einer erneuerbaren Energietechnologie zu unterstützen.

Niklaus Mäder



Ich würde ein Projekt in meiner Wohngemeinde zur Errichtung einer Windturbine etwas ausserhalb des Ortes gutheissen.



Bitte schätzen Sie die Akteure bezüglich nachfolgend genannter Kriterien ein.

Bilder: Universität St. Gallen